



EUROPÄISCHE
KOMMISSION

Brüssel, den 5.3.2025
COM(2025) 88 final

**MITTEILUNG DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT, DEN
RAT, DEN EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTS- UND SOZIAUSSCHUSS UND
DEN AUSSCHUSS DER REGIONEN**

zu einem Aktionsplan für Grundkompetenzen

Aktionsplan für Grundkompetenzen

1. Deshalb müssen wir handeln

Für Europas Wettbewerbsfähigkeit und sozialen Zusammenhalt sind starke Grundkompetenzen entscheidend. Grundkompetenzen sind das Fundament für die Entwicklung anderer Kompetenzen, wie Kreativität und kritisches Denken, sowie für weiteres Lernen, Weiterbildung und Umschulung im Erwachsenenalter. Sie sind von entscheidender Bedeutung für Innovation, neues Wissen und dessen Anpassung an ein sich veränderndes Umfeld. Lesen, Rechnen und naturwissenschaftliche Kompetenzen¹, aber auch digitale und bürgerschaftliche Kompetenzen, spielen eine Schlüsselrolle für die Persönlichkeitsentwicklung, für die Bewältigung der komplexen Anforderungen des täglichen Lebens und des sich rasch wandelnden Arbeitsmarktes sowie für die volle Teilhabe an der Gesellschaft, am demokratischen Leben und an der Wirtschaft. Grundkompetenzen sind die Voraussetzung dafür, dass sich Menschen zu unabhängigen, gut informierten und vorbereiteten, engagierten und aktiven Bürgerinnen und Bürgern entwickeln und so zum Schutz unserer Demokratie und unserer Grundwerte beitragen können – und zwar vor dem Hintergrund einer zunehmenden Polarisierung der Politik, eines schwindenden Vertrauens in die Institutionen und vermehrter Informationsmanipulation. Ein Mangel an diesen Kompetenzen ist nicht nur ein Nachteil für den Einzelnen, sondern auch für unsere europäischen Gesellschaften.

Zu viele EU-Länder haben seit Jahrzehnten mit einer Verschlechterung der Grundkompetenzen von Schülerinnen und Schülern zu kämpfen. Etwa jeder dritte 15-Jährige hat Schwierigkeiten, mathematische Probleme in realen Situationen und Lernumgebungen zu verstehen und zu lösen, und jeder vierte kann grundlegende Texte nicht verstehen oder einfaches naturwissenschaftliches Wissen nicht anwenden². Im Vergleich zu Kanada, Japan, dem Vereinigten Königreich und den USA weist die EU in den Bereichen Lesen und Naturwissenschaften die niedrigste und in Mathematik die zweitniedrigste Leistungsquote auf, was sich negativ auf die Innovationskraft und die langfristige Wettbewerbsfähigkeit der EU auswirkt. Die Probleme fangen früh an, denn bereits in der Grundschule haben zu viele Kinder mit Schwierigkeiten zu kämpfen, während zu wenige herausragende Leistungen in Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften erzielen³. Ganze 43 % der Schülerinnen und Schüler in der achten Klasse verfügen nicht über die notwendigen digitalen Kompetenzen⁴, und in den meisten Ländern ist im Vergleich zu den Vorjahren keine Verbesserung oder gar eine Verschlechterung zu verzeichnen. Im weltweiten Vergleich liegt die EU deutlich hinter den leistungsstärksten Volkswirtschaften Asiens zurück. Zudem wiesen mehrere EU-Länder im Zeitraum 2016 bis 2022 eine Verschlechterung des Kenntnisstands im Bereich der politischen Bildung von Schülerinnen und Schülern der achten Klasse auf⁵.

Ebenso besorgniserregend sind unzureichende Grundkompetenzen im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung und bei der Erwachsenenbildung. Zwischen Lernenden in der beruflichen Aus- und Weiterbildung und Schülerinnen und Schülern der allgemeinen Sekundarbildung gibt es eine ausgeprägte Kluft in den Bereichen Mathematik und

¹ Gemäß der internationalen Schulleistungsstudie (PISA) der OECD.

² OECD (2023), PISA 2022 Results (Volume I), The State of Learning and Equity in Education, PISA, OECD Publishing, Paris, <https://doi.org/10.1787/53f23881-en>.

³ IEA (2023), Trends in International Mathematics and Science Study; IEA (2021), Progress in International Reading Literacy Study.

⁴ IEA (2023), International Computer and Information Literacy Study.

⁵ IEA (2022), International Civic and Citizenship Education Study.

Lesen. Dadurch wird der bestehende Mangel an qualifizierten Absolventinnen und Absolventen der beruflichen Aus- und Weiterbildung in bestimmten MINT-Berufen noch verschärft. In der EU hat jeder fünfte Erwachsene im erwerbsfähigen Alter Probleme mit dem Lesen und Schreiben, und der Unterschied bei den Grundkompetenzen zwischen den leistungsschwächsten und den leistungsstärksten Erwachsenen hat sich innerhalb der Länder ausgeweitet⁶. Obwohl für 90 % aller Arbeitsplätze zumindest grundlegende digitale Kompetenzen erforderlich sind, verfügen in der EU nur 56 % der Erwachsenen über dieses oder ein höheres Niveau an digitalen Kompetenzen⁷ – und damit deutlich weniger als die für 2030 angestrebten 80 %⁸.

Die Mitgliedstaaten müssen dringend Maßnahmen ergreifen, um die Lücke bei den Grundkompetenzen zu schließen. Der Rat richtete 2024 im Rahmen des Europäischen Semesters länderspezifische Empfehlungen zur Verbesserung der Grundkompetenzen an 15 Mitgliedstaaten. Mit diesem Aktionsplan wird sowohl auf die rückläufigen Leistungen bei den Grundkompetenzen von Schülerinnen und Schülern und erwachsenen Lernenden als auch auf die in den Draghi⁹- und Letta¹⁰-Berichten enthaltenen Forderungen nach einer stärkeren Fokussierung auf Grundkompetenzen reagiert. Darin wird die Notwendigkeit unterstrichen, sich auf alle Bildungsstufen und alle Generationen zu konzentrieren, auch vor dem Hintergrund einer durch die demografische Entwicklung schrumpfenden Erwerbsbevölkerung.

Dieser Aktionsplan ist eine zentrale Initiative der Union der Kompetenzen und ergänzt den Strategieplan für die Bildung in MINT-Fächern. Es werden konkrete kurz- bis mittelfristige Schritte für die EU und die Mitgliedstaaten vorgeschlagen, um Lösungen zur Verbesserung der Grundkompetenzen und zur Förderung von herausragenden Leistungen zu finden, und zwar vom frühen Kindesalter bis zur Schul- und Erwachsenenbildung.

2. Die Grundkompetenzen

Lesen und Schreiben	Die Fähigkeit, visuelles, akustisches und digitales Material interdisziplinär und kontextübergreifend zu verstehen, zu nutzen, zu bewerten und mündlich sowie schriftlich zu reflektieren.
Mathematik	Die Fähigkeit einer Person zum mathematischen Argumentieren sowie Mathematik in Alltagskontexten einzusetzen, in denen Problemstellungen mathematisch formuliert, bearbeitet und interpretiert werden, sowie die Fähigkeit, auf der Grundlage von Daten fundierte Urteile und Entscheidungen zu treffen.
Naturwissenschaften	Die Fähigkeit, sich als reflektierende Person mit naturwissenschaftlichen Fragen und Ideen auseinanderzusetzen. Dies erfordert Kompetenzen wie die wissenschaftliche Erklärung von Phänomenen, die Bewertung und Konzeption

⁶ OECD (2024), Do Adults Have the Skills They Need to Thrive in a Changing World?, Survey of Adult Skills 2023, OECD Skills Studies, OECD Publishing, Paris, <https://doi.org/10.1787/b263dc5d-en>.

⁷ Eurostat (2023).

⁸ Politikprogramm für die digitale Dekade.

⁹ Draghi-Bericht (2024): Eine Strategie für die Wettbewerbsfähigkeit Europas.

¹⁰ Letta-Bericht (2024): Much more than a market – Speed, Security, Solidarity. Empowering the Single Market to deliver a sustainable future and prosperity for all EU Citizens (Weit mehr als ein Markt – Geschwindigkeit, Sicherheit, Solidarität – Stärkung des Binnenmarkts zur Schaffung einer nachhaltigen Zukunft und von Wohlstand für alle Bürgerinnen und Bürger der EU).

	naturwissenschaftlicher Untersuchungen und die Interpretation von Daten und Evidenz.
Digitale Kompetenz	Die sichere, kritische und verantwortungsvolle Auseinandersetzung mit digitalen Technologien für Lernzwecke, bei der Arbeit und zur Teilhabe an der Gesellschaft. Dazu gehören Informationskompetenz, Kommunikation, Medienkompetenz, Erstellung digitaler Inhalte, Online-Sicherheit und digitales Wohlergehen.
Bürgerschaftliche Kompetenz	Die Fähigkeit, verantwortungsbewusst zu handeln und uneingeschränkt am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben, basierend auf einem Verständnis sozialer, wirtschaftlicher, rechtlicher und politischer Strukturen. Dazu gehört das Verständnis und die Bewertung von politischen und demokratischen Konzepten, Institutionen und Verfahren, einschließlich Demokratie, Medienkompetenz, Krisenvorsorge, Achtung anderer und Meinungsfreiheit.

Quelle: OECD, PISA 2022 Assessment and Analytical Framework, PISA 2018 Assessment and Analytical Framework und PISA 2015 Assessment and Analytical Framework (für Lesen, Schreiben, Mathematik und Naturwissenschaften); Empfehlung des Rates von 2018 zu Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen (für digitale und Bürgerkompetenz); IEA (2023), International Computer and Information Literacy Study; IEA (2022), International Civic and Citizenship Education Study (for citizenship).

Grundkompetenzen bilden das Fundament der Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen¹¹. Die Entwicklung von Grundkompetenzen insgesamt zu verbessern, dient sowohl der Leistungssteigerung als auch der Gewährleistung, dass alle Lernenden, einschließlich derjenigen mit Behinderungen und aus benachteiligten Verhältnissen, die Schule mit ausreichenden Grundkompetenzen verlassen und dass Erwachsene einen angemessenen Kompetenzstand erreichen.

Lese- und Schreibkompetenz ist der Grundstein für alle Lernprozesse. Die frühe Sprachentwicklung bestimmt in hohem Maße die spätere Lesekompetenz. Dennoch beginnen immer mehr Kinder die Schule mit eingeschränkten Kenntnissen ihrer Muttersprache bzw. der Unterrichtssprache. Lesen verschiebt sich von traditionellen, langen Texten auf Papier zu digitalen, kurzen Inhalten, wodurch die Aufmerksamkeitsspanne der Lesenden abnimmt. In den Bildungssystemen muss berücksichtigt werden, inwieweit sich die unterschiedlichen Medien auf die Entwicklung der Lese- und Schreibkompetenz auswirken. Um diese zu verbessern, muss gleichzeitig die Auseinandersetzung mit komplexeren Texten aktiv gefördert werden.

Mathematik ist für das tägliche Leben in unserer von Technologie geprägten Welt unerlässlich. Sie bildet die Grundlage für logisches und abstraktes Denken. Mathematische Kompetenzen, einschließlich der Finanzkompetenz, befähigen die Menschen, fundierte Entscheidungen auf der Grundlage von Daten zu treffen und eine vernünftige Risikobereitschaft zu entwickeln, und ermöglichen es den Bürgerinnen und Bürgern, ihr ganzes Leben lang fundierte finanzielle Entscheidungen zu treffen und ihre Aussichten auf dem

¹¹ 2018/C 189/01.

Arbeitsmarkt zu verbessern. Unzureichende Kenntnisse können dazu führen, dass sich zu wenige Menschen für ein Studium oder einen Beruf im MINT-Bereich entscheiden. Der technologische Fortschritt, die Bildungsforschung und gesellschaftliche Anforderungen haben bewirkt, dass sich der Schwerpunkt auf die Problemlösungskompetenz und das kritische Denken von Lernenden verlagert, wodurch sie zum Verstehen und Anwenden mathematischer Konzepte ermutigt werden, anstatt nur Formeln auswendig zu lernen. Der verstärkte Einsatz digitaler Tools in der Mathematik verdeutlicht die zunehmende Verknüpfung von mathematischen und digitalen Kompetenzen.

Naturwissenschaftliche Kompetenzen sind für kritisches Denken und Problemlösung unerlässlich und bilden den Grundpfeiler für fortgeschrittene Bildung und Berufe im MINT-Bereich. Die frühzeitige Entwicklung naturwissenschaftlicher Denkansätze und Fähigkeiten ebnet den Weg für spätere Erfolge in diesen strategischen Bereichen. Solide naturwissenschaftliche Kompetenzen sind zudem eine Voraussetzung für einen erfolgreichen grünen Wandel. In einer Zeit der zunehmenden Informationsmanipulation ist es für jeden einzelnen von entscheidender Bedeutung, solide naturwissenschaftliche Kompetenzen zu entwickeln, damit Informationen kritisch bewertet, Fakten von Fiktion unterschieden und evidenzbasierte Schlussfolgerungen gezogen werden können. Naturwissenschaftliche Bildung sollte technologische Entwicklungen berücksichtigen, aber auch interdisziplinäre Aspekte, kritisches Denken und Problemlösung durch forschungsbasiertes Lernen und reale Herausforderungen hervorheben.

Grundkompetenzen als weiter gefasster Begriff

Zur Bewältigung der Herausforderungen unserer sich rasch wandelnden Gesellschaften und Volkswirtschaften ist es unerlässlich, das Spektrum der Grundkompetenzen zu erweitern. Da sich die Technologie immer stärker auf das Leben und die Arbeit auswirkt, muss den digitalen Kompetenzen die gleiche Priorität wie den anderen Grundkompetenzen eingeräumt werden. Gleichzeitig ist es von entscheidender Bedeutung, bürgerschaftliche Kompetenzen frühzeitig zu fördern, um demokratische Werte zu stärken und zu wahren.

Digitale Kompetenzen sind entscheidend für eine moderne Gesellschaft und den Alltag. Sie spielen auch für die Entwicklung fortgeschrittenerer MINT-Kompetenzen, die für die Wettbewerbsfähigkeit entscheidend sind, eine wichtige Rolle, während Medienkompetenz für eine aktive und informierte Bürgerschaft unerlässlich ist. Es besteht zunehmend Bedarf an Kompetenzen in Bereichen wie Cybersicherheit, künstliche Intelligenz, maschinelles Lernen und Big Data. Ferner setzen Telearbeit und Online-Lernen den Umgang mit digitalen Instrumenten für die Zusammenarbeit und die Fähigkeit, wirksam und sicher online zu kommunizieren, voraus.

Bürgerschaftliche Kompetenzen und politische Bildung sind für die Förderung der aktiven Teilhabe an demokratischen Gesellschaften von wesentlicher Bedeutung – jedoch nicht bei allen in gleichem Maße entwickelt. Der rasche technologische Fortschritt in Verbindung mit zunehmender Polarisierung und der Verbreitung von Desinformation und Fehlinformationen macht es wichtiger denn je, frühzeitig bürgerschaftliche Kompetenzen aufzubauen. Schülerinnen verfügen durchweg über mehr politische Bildung als ihre männlichen Mitschüler, und diejenigen mit einem höheren sozioökonomischen Status schneiden insgesamt deutlich besser ab. Unabhängiges Denken, Verständnis demokratischer Verfahren, Achtung von Vielfalt und Bewusstsein für Nachhaltigkeit ermöglichen es den

Menschen, uneingeschränkt am politischen und gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und ihre Rechte und Pflichten wahrzunehmen.

3. Schwerpunktbereiche für eine bessere Entwicklung von Grundkompetenzen

Es müssen dringend Anstrengungen unternommen werden, um dem alarmierenden Leistungsrückgang bei den Grundkompetenzen entgegenzuwirken. Die EU entfernt sich immer weiter von ihrem Ziel, dass weniger als 15 % der 15-Jährigen bei den Grundkompetenzen unterdurchschnittliche Leistungen erbringen. Es ist von entscheidender Bedeutung, sich auf die wesentlichen Faktoren, die den Rückgang verursachen, und auf starke politische Stellschrauben zu konzentrieren, um einen echten Wandel und eine rasche Verbesserung zu gewährleisten.

Der sozioökonomische Hintergrund ist nach wie vor der aussagekräftigste Prädiktor für die Leistung der Lernenden. Der Anteil schlechter Leistungen in den Bereichen Lese- und Schreibkompetenz, Mathematik und Naturwissenschaften ist bei benachteiligten Lernenden alarmierend hoch (z. B. 48 % in Mathematik), und die sozioökonomische Kluft wird immer größer, auch bei den digitalen Kompetenzen. Lernende mit Migrationshintergrund oder mit Behinderungen gelten als besonders gefährdet. In vielen EU-Ländern hat die COVID-19-Pandemie die Ungleichheiten im Bildungsbereich verschärft und das Wohlbefinden der Lernenden erheblich beeinträchtigt, was sich unmittelbar auf ihre Motivation und Lernfähigkeit auswirkt. Es bedarf weiterer Anstrengungen, um Grundkompetenzen zu stärken und Chancengleichheit und Wohlbefinden zu fördern, indem die Zahl der Klassenwiederholungen auf ein Minimum reduziert, die Aufteilung auf verschiedene Bildungsgänge aufgeschoben und die leistungsabhängige Aufteilung der Lernenden möglichst vermieden wird.

Der akute Mangel an Lehrkräften und Ausbildern, insbesondere bei MINT-Fächern, wirkt sich negativ auf die Lernergebnisse aus. Lehrkräfte werden im Durchschnitt immer älter, da immer weniger junge Menschen diesen Berufsweg einschlagen. In den meisten EU-Ländern und in benachteiligten Gebieten im Allgemeinen ist der Beruf unattraktiv. Weitere politische Maßnahmen sind erforderlich, um die Lehrkräfteausbildung zu verbessern, das Berufsbild attraktiver zu gestalten und jungen Lehrkräften die notwendige Unterstützung zu garantieren, auch damit sie Leistungsschwächen entgegenwirken können.

Die abnehmende Beteiligung von Eltern in den letzten Jahren stellt ein erhebliches Risiko für den Lernerfolg dar, insbesondere bei benachteiligten Schülerinnen und Schülern. Die PISA-Studie zeigt, dass ein unterstützendes familiäres Umfeld für die Förderung einer positiven Einstellung der Lernenden zur Schule von entscheidender Bedeutung ist. Bildungssysteme, in denen die Elternbeteiligung beibehalten oder sogar ausgebaut wurde, z. B. Eltern, die von sich aus mit Lehrkräften über die Fortschritte ihres Kindes sprachen, konnten bessere Leistungen, insbesondere in Mathematik, verzeichnen.

Digitale Ablenkung stellt zunehmend eine Gefahr für schulische Leistungen dar. Besonders besorgniserregend ist der allgegenwärtige Einfluss durch die sozialen Medien: In den OECD-Ländern lassen sich etwa 30 % der Schülerinnen und Schüler im Mathematikunterricht häufig von digitalen Geräten ablenken, was sich erheblich auf die schulischen Leistungen und das Wohlbefinden auswirkt. Wenngleich der sinnvolle Einsatz von Technologie im Rahmen einer angemessenen Nutzung digitaler Ressourcen zu Lernzwecken

die Leistung verbessern kann, kann eine übermäßige Nutzung auch nachteilige Auswirkungen haben. Daher sollte die digitale Ablenkung möglichst gering gehalten werden.

Wegen überladener Lehrpläne kann die Entwicklung von Grundkompetenzen oft nicht ausreichend berücksichtigt werden. In vielen Systemen wurden die Lehrpläne regelmäßig erweitert, um neuen gesellschaftlichen Anforderungen Rechnung zu tragen, was zur Vernachlässigung der Grundkompetenzen führte. Ein ausgewogeneres Verhältnis zwischen dem Umfang des Lehrplans und dem Fokus auf Grundkompetenzen ist daher von entscheidender Bedeutung für bessere Bildungsergebnisse.

Geschlechtsspezifische Unterschiede wirken sich auf Lernergebnisse aus. Mädchen schneiden beim Lesen besser ab als Jungen und gehören in allen EU-Ländern eher zu den besten Schülerinnen und Schülern. Spitzenleistungen in Mathematik werden dagegen vor allem von Jungen erzielt. Gesellschaftliche Erwartungen und Geschlechterstereotypen können hier eine bedeutende Rolle spielen, was geschlechtsspezifische Unterschiede bei den beruflichen Erwartungen zur Folge haben und die Wahl der Fachrichtung sowie Motivation und akademische Leistung beeinflussen kann. Darüber hinaus können sich Lehrmethoden und das Unterrichtsumfeld unterschiedlich auf Jungen und Mädchen auswirken, was deutlich macht, dass geschlechtersensible Unterrichtskonzepte erforderlich sind.

Der Zugang zu hochwertiger frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung ist sowohl innerhalb der Länder als auch von Land zu Land sehr unterschiedlich. Dies hat tiefgreifende individuelle und gesellschaftliche Folgen, insbesondere für benachteiligte Kinder. Personalmangel, unzureichende berufliche Entwicklung und schlechte Arbeitsbedingungen stellen nach wie vor drängende Herausforderungen dar, insbesondere in benachteiligten Gebieten. Ein Viertel der europäischen Bildungssysteme verfügt noch immer nicht über einen nationalen Lehrplan für die pädagogische Arbeit mit Kleinkindern. Frühkindliche Erfahrungen sind von entscheidender Bedeutung, insbesondere für den Aufbau sozio-emotionaler Kompetenzen, die für Resilienz, Wohlbefinden, Motivation, Lernergebnisse und die Fähigkeit zum lebenslangen Lernen unerlässlich sind. Es gibt jedoch immer mehr Anzeichen für sozio-emotionale Schwierigkeiten bei Kindern, die sich in Form von Aufmerksamkeitsproblemen und mangelnder Impulskontrolle äußern und die Schulfähigkeit zunehmend beeinträchtigen.

In der beruflichen Aus- und Weiterbildung wirken sich Ressourcenmangel und Lehrplanbeschränkungen negativ auf die Entwicklung der Grundkompetenzen aus. Leistungsschwache Schülerinnen und Schüler entscheiden sich oft für Berufsbildungsprogramme mit Lehrplänen, die berufliche Fertigkeiten gegenüber Grundkompetenzen begünstigen, oder werden dorthin verwiesen. Berufsbildende Schulen verfügen häufig über weniger Ressourcen (u. a. qualifizierte Lehrkräfte sowie finanzielle und technische Ressourcen) und sind nicht auf die Beseitigung von Lücken bei den Grundkompetenzen ausgerichtet.

Um bei Erwachsenen Fortschritte im Bereich der Grundkompetenzen zu erzielen, müssen die Gruppen, die am schwersten zu erreichen sind und bei denen ein erhebliches Risiko der sozialen Ausgrenzung besteht, wirksam angesprochen werden. Viele dieser Erwachsenen haben schlechte Erfahrungen mit schulischem Lernen gemacht, was bei ihnen bleibende Spuren hinterlassen hat, oder sind mehrfach benachteiligt. Die niedrige Beteiligung gering qualifizierter, benachteiligter und arbeitsloser Erwachsener an Lernaktivitäten unterstreicht die Notwendigkeit gut durchdachter Strategien zur Unterstützung derjenigen, die

am stärksten von der Ausgrenzung vom Arbeitsmarkt bedroht sind. Erfolgreiche politische Maßnahmen verfolgen häufig einen ganzheitlichen Ansatz, bei dem multidisziplinäre Dienste zusammengeführt werden – einschließlich Wohnraum, Gesundheit, Arbeitsvermittlungen und Hilfen für Eltern oder pflegende Angehörige – um Menschen zu unterstützen¹².

4. Bekämpfung der Ursachen

Es sind dringend Maßnahmen erforderlich, um die 18 Millionen leistungsschwachen Schülerinnen und Schüler und die 47,7 Millionen gering qualifizierten Erwachsenen (im Alter von 25 bis 64 Jahren) in der EU zu unterstützen. Bisher wurden die Mitgliedstaaten durch politische Leitlinien, Kooperations- und Finanzierungsmöglichkeiten sowie technische Unterstützung bei der Verbesserung der Qualität und Chancengleichheit innerhalb von Bildungs- und Ausbildungssystemen und der Förderung von Grundkompetenzen unterstützt. Die Empfehlung des Rates für Weiterbildungspfade¹³ führte zu einigen Fortschritten, doch sind weitere Anstrengungen erforderlich, um das Problem wirksamer anzugehen. Der politische Handlungsrahmen wurde in der Empfehlung des Rates über Wege zum schulischen Erfolg¹⁴ aufgezeigt. Darin werden gesamtschulische Ansätze, gezielte Unterstützung, unterstützende Lernumgebungen und das Wohlbefinden in der Schule hervorgehoben. Es muss jedoch noch mehr getan werden, mit dem Schwerpunkt auf den folgenden drei Bereichen:

- i) Förderung der Vermittlung und des Erlernens von Grundkompetenzen
- ii) Unterstützung von Lehrkräften
- iii) Ermöglichung unterstützender Umfelder

4.1 Leitaktion: Pilotprojekt zur Förderung von Grundkompetenzen

Die Initiative zur Förderung von Grundkompetenzen zielt darauf ab, die Defizite bei den Grundkompetenzen von Kindern zu beheben. Die Kommission wird mit den Mitgliedstaaten und Regionen geeignete Wege erarbeiten, durch die jedes Kind bis zum Ende der Schulpflicht ein angemessenes Niveau an Grundkompetenzen erreichen kann. Die Förderinitiative soll einen Rahmen für wirksame Maßnahmen mit Schwerpunkt auf frühzeitiger Intervention und individueller, maßgeschneideter Unterstützung von der Grundschulzeit bis zur beruflichen Erstausbildung bieten.

Beim Pilotprojekt zur Förderung von Grundkompetenzen wird der Schwerpunkt auf bewährten Maßnahmen, die auf die länderspezifische Situation und den Bedarf zugeschnitten werden, liegen. Diese Maßnahmen können Folgendes umfassen:

- **Mechanismen zur Früherkennung und regelmäßigen Überprüfung** auf nationaler, lokaler und schulischer Ebene, einschließlich individueller Bewertung der Grundkompetenzen und Angebote geeigneter Förderkurse, insbesondere zu wichtigen Übergängen in der Schullaufbahn, auch beim Übergang zu Berufsbildungsprogrammen.
- Entwicklung von **Plänen zur Verbesserung der Grundkompetenzen** auf Schulebene, einschließlich **zusätzlicher Lernzeit und personalisierter Unterstützung**, mit Tutoring- und Mentoring-Programmen.
- Durchgängige Berücksichtigung der Lese- und Schreibkompetenz und der Vermittlung digitaler Kompetenzen in der **Erstausbildung von Lehrkräften** in allen Fächern.

¹² COM(2023) 439 final.

¹³ 2016/C 484/01.

¹⁴ 2022/C 469/01.

- Möglichkeiten der **beruflichen Entwicklung von Lehrkräften** in der schulischen und beruflichen Bildung mit Schwerpunkt auf Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf und/oder Behinderungen; Schaffung von **Sonderfunktionen** wie Schulmediatoren und Verbindungsleuten zwischen Eltern und Schule, um die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Lernenden, Eltern und der Gemeinschaft zu stärken.
- **Programme zur Unterstützung von Eltern** bei der Förderung und Ermutigung ihrer Kinder beim Lernen, die in Zusammenarbeit mit Akteuren aus anderen Bereichen wie Gesundheit, Migration und Kinderschutz entwickelt werden.
- **Partnerschaften und Zusammenarbeit zwischen regionalen und lokalen Behörden, Bildungseinrichtungen, Fachkräften, Unternehmen und anderen Interessenträgern**, um die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten von Grundkompetenzen strukturiert und praxisnah zu vermitteln.

Pilotprojekt der Kommission für eine Initiative zur Förderung der Grundkompetenzen in Partnerschaft mit den Mitgliedstaaten

- Pilotprojekt zur **Förderung von Grundkompetenzen** im Jahr 2026.
- Ausarbeitung von **Leitlinien für politische Entscheidungsträger** im Jahr 2025 als Vorbereitungsschritt für die Förderinitiative.

Die Kommission fordert die Mitgliedstaaten auf,

- ihr Interesse an einer Zusammenarbeit mit der Kommission beim **Pilotprojekt zur Förderung von Grundkompetenzen unter Verwendung verfügbarer EU-Mittel** zu bekunden;
- **nationale Zielwerte** für die Verringerung schwacher Leistungen und für herausragende Leistungen mit Schwerpunkt auf benachteiligten Schülerinnen und Schülern festzulegen.

4.2 Förderung der Vermittlung und des Erlernens von Grundkompetenzen

Die Förderung der Vermittlung und des Erlernens von Grundkompetenzen wird den Lernerfolg, die Bildungsergebnisse und das Wohlbefinden der Lernenden verbessern. Das Lernen von Schulen und Verfahren, die erfolgreich Grundkompetenzen und Bildungsergebnisse verbessert haben, ist für andere Schulen, die mit schwachen Leistungen zu kämpfen haben, von entscheidender Bedeutung. Innovative Ansätze setzen zunehmend auf KI, um insbesondere bei der Gestaltung personalisierter Wege für das Lernen und die Leistungsbewertung zu helfen. Dies kann sowohl leistungsschwachen als auch leistungsstarken Lernenden zugutekommen. Besondere Aufmerksamkeit sollte der Entwicklung solider Lese- und Schreibkompetenzen gewidmet werden, die eng mit der Beherrschung anderer Grundkompetenzen verbunden sind und das Fundament für jegliches Lernen bilden. Es ist von entscheidender Bedeutung, alle Lernenden – einschließlich Menschen aus benachteiligten Verhältnissen, mit Migrationshintergrund und mit Behinderungen – beim Erwerb von Lese- und Schreibfähigkeiten zu unterstützen.

Erwachsene zum Lernen zu motivieren, ist aufgrund von Hemmungen und begrenzten Möglichkeiten eine Herausforderung. Diese Herausforderung ist besonders akut, denn es geht um die Verbesserung von Grundkompetenzen nach schlechten Erfahrungen in der Erstausbildung. Der schnelle Wandel und die Tatsache, dass Menschen nach der formalen Schulbildung etwa vier Jahrzehnte auf dem Arbeitsmarkt tätig sind, erfordern jedoch dringende Maßnahmen, um diese Gruppen zu erreichen. Wie in der Union der Kompetenzen dargelegt,

ist die Einführung individueller Lernkonten für die Weiterbildung und Umschulung von Erwachsenen, auch für gering qualifizierten Erwachsene, von wesentlicher Bedeutung. Alle Erwachsenen sollen, unabhängig von ihrem Beschäftigungsstatus, einen allgemeinen Anspruch auf diese individuellen Lernkonten haben¹⁵.

Maßnahmen der Kommission zur Förderung des Lehrens und Lernens von Grundkompetenzen

- Erprobung der ersten **Europäischen Schulallianzen** im Rahmen des Programms Erasmus+ im Jahr 2026. Die Allianzen werden die strategische europäische Zusammenarbeit in der Schulbildung fördern und als Testlabore für innovative Lehrmethoden, Lehrpläne und Kompetenzrahmen, insbesondere für Grundkompetenzen, dienen. Unter anderem in Zusammenarbeit mit lokalen Behörden werden sie die teilnehmenden Schulen dabei unterstützen, lernende Organisationen für eine wirksame Vermittlung von Grundkompetenzen zu werden.
- Entwicklung von **Leitlinien für die Lehrplanentwicklung** in der frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung, die den frühzeitigen Erwerb von Grundkompetenzen unterstützen und die Früherkennung und Intervention bei Entwicklungsverzögerungen erleichtern.
- Ausarbeitung von **Leitlinien und bewährten Verfahren zur Förderung der Bewertung digitaler Kompetenzen in der Bildung** im Jahr 2026, um in der gesamten EU vergleichbare Standards für die Bewertung digitaler Kompetenzen in Schulen zu etablieren.
- Erprobung innovativer Ansätze für **personalisierte Lernwege bei der Entwicklung von Grundkompetenzen** durch den Einsatz von Systemen der künstlichen Intelligenz (KI) auf der Grundlage der 2026 im Rahmen von Erasmus+ durchgeföhrten experimentellen strategischen Maßnahmen, um leistungsstarke und leistungsschwache Lernende zu unterstützen.
- Aktualisierung des **Referenzrahmens für digitale Kompetenzen** (DigComp) im Jahr 2025 unter Berücksichtigung neuer Technologien wie KI-Modellen mit allgemeinem Verwendungszweck, um Lernende bei der Entwicklung grundlegender und fortgeschritten digitaler Kompetenzen zu unterstützen.
- Entwicklung von Leitlinien zur **Verbesserung der Grundkompetenzen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung** durch: i) die Integration von Lese- und Schreibkompetenzen, Mathematik, digitalen und bürgerschaftlichen Kompetenzen in die Lehrpläne der beruflichen Aus- und Weiterbildung, ii) den Einsatz wirksamer Lehrmethoden wie problemlösungs- und szenariobasiertes Lernen, iii) die Durchführung geeigneter Bewertungs- und Qualitätssicherungsmaßnahmen.
- Schaffung eines **Toolkits für Grundkompetenzen**, einschließlich grundlegender digitaler Kompetenzen, für die **Lehrlingsausbildung** im Jahr 2026, um berufsbildenden Schulen und Arbeitgebern praktische Orientierungshilfen zur Integration von Grundkompetenzen in ihre Ausbildungsprogramme zu bieten.

¹⁵ 2022/C 243/03.

4.3 Unterstützung von Lehrkräften

Lehrkräfte und Schulleitungen auf allen Ebenen spielen eine Schlüsselrolle bei der Verbesserung der Grundkompetenzen. Um die Grundkompetenzen auf ein höheres Niveau zu bringen, ist es unerlässlich, den Lehrberuf attraktiver zu machen und akute Engpässe zu beheben. Angesichts der Schlüsselrolle, die die frühkindliche Entwicklung für den Lern- und Schulerfolg spielt, müssen Erzieherinnen und Erzieher entsprechend geschult werden, um die mündliche Kommunikation und das sozio-emotionale Lernen der Kinder zu fördern und so die Voraussetzungen für Grundkompetenzen zu schaffen. Lehrkräfte auf allen Ebenen sollten Zugang zu einer forschungsbasierten Erstausbildung und fortlaufender beruflicher Weiterbildung haben, die auf Grundkompetenzen ausgerichtet ist und kontinuierlich fortgeführt wird. Investitionen in Coaching und Mentoring für Lehrkräfte, insbesondere bei Berufseintritt, fördern die Verbesserung ihrer Lehrpraxis. Darüber hinaus müssen Schulleitungen weitere Anstrengungen unternehmen, um die Vermittlung von Lese- und Schreibkompetenzen sowie die digitale Bildung in alle Fächer zu integrieren.

Maßnahmen der Kommission zur Unterstützung von Lehrkräften

- Festlegung einer **EU-Agenda für Lehrkräfte und Ausbildende** im Jahr 2026. Der Schwerpunkt wird auf der Verbesserung der Arbeitsbedingungen, der Ausbildung und der beruflichen Perspektiven von Lehrkräften, einschließlich Erzieherinnen und Erziehern in der frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung, liegen. Ziel ist es, den Teufelskreis der geringen Attraktivität des Berufs und der geringen Karriereperspektiven zu durchbrechen, was insbesondere zu einem Mangel an Lehrkräften für MINT-Fächer und einer Verschlechterung der Grundkompetenzen geführt hat.
- Einrichtung einer **neuen praxisorientierten Gemeinschaft für Erasmus+-Lehrkräfteakademien** – europäische Partnerschaften zwischen Bildungseinrichtungen und Berufsbildungsanbietern – auf der europäischen Plattform für Schulbildung im Jahr 2025. Die Maßnahme wird die Zusammenarbeit zwischen den 43 Erasmus+-Lehrkräfteakademien fördern, um einschlägiges und anwendbares Wissen zu ermitteln und zu verbreiten und innovative Verfahren auszutauschen, um eine hochwertige Lehrkräfteausbildung, auch in Bezug auf Grundkompetenzen, zu gewährleisten.
- Erprobung eines **Mentoring-Systems für junge Lehrkräfte in allen Fächern** bis 2026, um die Entwicklung von Grundkompetenzen wirksam in ihre Lehrpraxis zu integrieren.
- Förderung von **Job Shadowing für Entscheidungsträger im Bildungsbereich** durch Erasmus+ im Jahr 2026, was ihre Lernmobilität – auch in Länder mit guten Ergebnissen bei internationalen Bewertungstests – steigern wird.
- Ausbau der **Online-Gemeinschaften für Lehrkräfte in der EU (europäische Plattform für Schulbildung, einschließlich eTwinning)** im Jahr 2025. Diese erreichen 400 000 Teilnehmende und sollen bessere berufliche Lernmöglichkeiten, faktengestützte Tools, Materialien und Ressourcen für eine sinnvolle Vermittlung und Bewertung von Grundkompetenzen bieten. Bereitstellung hochwertiger Materialien für Erzieherinnen und Erzieher, Eltern, Lehrkräfte und Jugendliche, auch zur Cybersicherheit, im Rahmen der Initiative „**Besseres Internet für Kinder**“.

- Förderung **hochwertiger Lernmaterialien zu digitalen Kompetenzen**, die von Lehrkräften aus der Praxis stammen, im Rahmen der EU Code Week, die 100 000 Aktivitäten pro Jahr umfasst.

4.4 Ermöglichung unterstützender Umfelder

Eltern, Familien und die breitere Gesellschaft, einschließlich der Arbeitgeber, spielen eine zentrale Rolle bei der Entwicklung der Grundkompetenzen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Eltern und Familien sind die ersten, die ihren Kindern etwas beibringen: Sie führen sie durch alltägliche Interaktionen an Sprache, Zahlen und soziale Normen heran, prägen ihre kognitive und emotionale Entwicklung und vermitteln ihnen Lerngewohnheiten. Die Einbeziehung der breiteren Gesellschaft (einschließlich Jugendorganisationen, Bibliotheken, Museen, Kultur- und Sportorganisationen, außerschulischen Angeboten und Unternehmen) fördert das Lernen durch Erfahrungen, praktische Anwendungen, Vorbilder und Zugang zu Ressourcen. Die Beteiligung dieser verschiedenen Interessengruppen ist angesichts des hartnäckigen Zusammenhangs zwischen sozioökonomischem Hintergrund und Bildungsergebnissen besonders wichtig. Eine enge Zusammenarbeit zwischen den Interessengruppen zur Förderung der Inklusion ist eine Priorität im Aktionsplan für Integration und Inklusion, im strategischen Rahmen der EU für die Roma und in der Strategie für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Weitere Ansätze sind entscheidend, um Erwachsene zur Beteiligung an Lernaktivitäten zu ermutigen, insbesondere in gewohnten und vertrauten Umgebungen (wie Bibliotheken und Gemeinde-, Kultur-, Sport-, Gesundheits- und Inklusionszentren). Der Arbeitsplatz und die öffentlichen Arbeitsvermittlungen, einschließlich der individuellen Berufsberatung, können ebenfalls eine wichtige Rolle spielen. Eine angemessene öffentliche Infrastruktur – Veranstaltungsorte, Ausrüstung und geeignetes Personal – ist unerlässlich, um lokale Initiativen zu fördern, die durch verschiedene Partnerschaften mehr Lernmöglichkeiten schaffen, die den Bedürfnissen gering qualifizierter Erwachsener gerecht werden.

Maßnahmen der Kommission zur Ermöglichung unterstützender Umfelder

- Einbindung von Freiwilligen des Europäischen Solidaritätskorps im Jahr 2026 in **Mentoring- und Nachhilfeprojekte für leistungsschwache Kinder und Erwachsene** im Rahmen des Aktionsbereichs „**Freiwilligenteams in vorrangigen Bereichen**“. Im Rahmen des Programms soll eine Vielzahl an Freiwilligen Kinder bei ihrer akademischen und sozialen Entwicklung unterstützen und inspirieren und gleichzeitig die Solidarität zwischen den Generationen fördern, indem sowohl die Freiwilligen als auch die von ihnen betreuten Kinder um Erfahrungen bereichert werden.
- Gründung eines **EU-Bündnisses für Lese- und Schreibkompetenz** im Jahr 2026. Daran sollen staatliche Stellen, Unternehmen und Bibliotheken beteiligt sein, um eine Gemeinschaft rund um die Lese- und Schreibkompetenz zu schaffen, das Bewusstsein für die Alphabetisierungskrise zu schärfen und bei Kindern und Jugendlichen, insbesondere Jungen, für das Lesen als Hobby zu werben.
- Organisation von **Peer-Learning-Aktivitäten** für die Mitgliedstaaten zu **innovativen gemeinschaftlichen Lernumgebungen** für die Entwicklung von Grundkompetenzen bei Erwachsenen.

5. So werden wir den Plan umsetzen

Der Aktionsplan bekräftigt das Engagement und Bestreben der EU, eine hochwertige Bildung für alle zu fördern. Aufbauend auf der Empfehlung des Rates für Weiterbildungspfade¹⁶, der Empfehlung des Rates zur Einführung einer Europäischen Garantie für Kinder¹⁷ und der Empfehlung des Rates über Wege zum schulischen Erfolg¹⁸ sollen die Mitgliedstaaten dabei unterstützt werden, Reformen zu beschleunigen und die Grundkompetenzen junger Menschen und Erwachsener erheblich zu verbessern, um einen entscheidenden Schritt nach vorne zu machen.

Die Koordinierung zwischen den Mitgliedstaaten wird unter anderem durch einen zusätzlichen Schwerpunkt auf Grundkompetenzen bei den Folgemaßnahmen zu Bildungs- und Kompetenzreformen im Rahmen des Europäischen Semesters, durch die Festlegung und Überprüfung strategischer Ziele für Grundkompetenzen auf EU-Ebene und durch die künftige Europäische Beobachtungsstelle für Kompetenzen weiter gestärkt.

Die Umsetzung des Aktionsplans wird in die Governance-Strukturen der Union der Kompetenzen integriert werden. Gegebenenfalls werden die Empfehlungen des Beirats für die digitale Dekade zu grundlegenden digitalen Kompetenzen sowie anderer einschlägiger Gremien berücksichtigt. Im Rahmen des derzeitigen mehrjährigen Finanzrahmens wird weiterhin auf die Fonds der Kohäsionspolitik, die Aufbau- und Resilienzfazilität, Erasmus+, das Instrument für technische Unterstützung, InvestEU und Horizont Europa zurückgegriffen. **Investitionen in Bildung und Kompetenzen auf EU-Ebene werden auch künftig durch EU-Mittel unterstützt.** Durch die Nutzung von bewährten Verfahren, Pilotprojekten und auf EU-Ebene gewonnenen Erkenntnissen sowie durch eine bessere Abstimmung auf die politischen Prioritäten der EU wird der Mehrwert von Investitionen in Sektoren, die für die europäische Wettbewerbsfähigkeit von entscheidender Bedeutung sind, maximiert.

Die Kommission ersucht das Europäische Parlament, den Rat und die Sozialpartner, den Aktionsplan für Grundkompetenzen zu billigen und aktiv zur Umsetzung der darin vorgesehenen Initiativen beizutragen.

¹⁶ 2016/C 484/01.

¹⁷ 2021/L 223/14.

¹⁸ 2022/C 469/01.